

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Beispriechelle
Nr. 30

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 217.

Dienstag, 18. September 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla, den Hauptabnehmern sowie am Schalter der t. d. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Käufern-Kassa für die Nummer des Ausgabejahres bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Die auf Grund des Gesetzes vom 29. April 1890 beantragte Wahl je einer Vertretung der beiden Grundbesitzersammlungs-Genossenschaften zu **Pochra** sowie die Beschlußfassung über einige andere damit zusammenhängende Gegenstände sollen unter Leitung eines Beauftragten der unterzeichneten Behörde

Mittwoch, den 26. September dieses Jahres

vorgenommen werden.

Die Mitglieder der genannten Genossenschaften werden daher unter Hinweis auf § 11, insbesondere Absatz 1 und 4, des angezogenen Gesetzes geladen, zu diesem Zwecke an dem angegebenen Tage

pünktlich Vormittags 9 Uhr
im Gasthause zu Pochra

persönlich sich einzufinden und des Weiteren gewärtig zu sein. Nicht rechtzeitig Erscheinende werden nach Befinden von den Verhandlungen ausgeschlossen.

Dresden, am 17. September 1894.

Königliche Amtshauptmannschaft,

als Generalkommission für Ablösungen und Gemeinheitsteilungen.
1081. **Dr. von Verneviß.** Böhme.

Donnerstag, den 20. September 1894,

Nachmittags 2 Uhr

sollen **am Erbsenhanse in Röderau** 1 Sopha, 4 Stühle, 1 Tisch, 1 Schrank, mehrere Bilder, 1 Wendepflug, 1 Banne, 1 Hammer, 1 Ranze, 1 Lampe, 1 Hobel u. A. m., **hierauf**

Nachmittags 3 Uhr

die auf den **Flurparzellen 198 und 147 für Röderau** anstehenden Kartoffeln (123 Zeilen) an Ort und Stelle gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.
Riesa, 18. September 1894.

Der Ger.-Vollz. des Rgl. Amtsger. das.
Str. Sidam.

Bauverdingung.

Der **Neubau eines Schulhauses zu Lorenz Kirch** soll mit Einschluß der gesamten inneren Einrichtung auf dem Wege einer **öffentlichen Concurrenz** an den Mindestfordernden vorbehaltlich der Auswahl unter den Bewerbern vergeben werden. Der mündliche Termin ist auf **Montag, den 24. September a. c., Nachmittags 4 Uhr im Schulhause zu Lorenz Kirch** festgesetzt. Der Zuschlag erfolgt am Tage darauf. Der Bauplan und Kostenanschlag mit den Bedingungen liegt vom 19. bis 23. September täglich von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags bei dem Unterzeichneten aus, der zu jeder weiteren Auskunft bereit ist.

Der Schulvorstand zu Lorenz Kirch, am 18. September 1894.
C. Paul, P., Vors.

Anzeigen

für das „Riesner Tageblatt“ erbitten uns spätestens bis **Vormittags 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabejahres.
Die Geschäftsstelle.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

† Shanghai. Aus verschiedenen Quellen eingegangene Nachrichten melden, daß die Chinesen in einer zweitägigen Schlacht, am 15. und 16. d. M., bei Ping-Yang vollständig geschlagen wurden 20.000 Chinesen haben sich ergeben.

Die „Central News“ melden über die Schlacht aus Seoul: Die Japaner errangen einen großen Sieg über die Chinesen, die sich in Folge dessen in vollständiger Auflösung befinden.

Am Donnerstag rekonstruierte die japanische Kolonne von Pongjan und lenkte das Feuer der chinesischen Forts auf sich, um das Stärkeverhältnis der Gegner zu ermitteln. Hierauf zogen sie sich mit geringem Verlust zurück. Freitag Nacht waren die Japaner bereit für den kombinierten Angriff. Die von Wenjan kommende Kolonne bedrohte die chinesische linke Flanke, die Pongjan-Kolonne das Centrum, die Hwangju-Kolonne operierte auf der chinesischen rechten Seite. Die letztere war Tags vorher durch Marineinfanterie und Matrosen von der vor dem Tatongfluß liegenden Flotte verstärkt worden. Die Chinesen hatten alte Verteidigungswerke bei Pong-yang benutzt und neue Werke aufgeworfen. Die Position war außerordentlich stark.

Die Schlacht begann am Sonnabend bei Tagesanbruch durch eine Kanonade auf die chinesischen Werke, die bis Nachmittag dauerte. Die Chinesen erwiderten das Feuer wirksam und schossen gut. Um 2 Uhr wurde von den Japanern eine Abtheilung Infanterie vorgezogen, die sich mit den Chinesen bis zum Eintritt des Zwielichtes befand. Die chinesischen Verteidigungen hatten stark durch das japanische Feuer gelitten. Es war jedoch zweifelhaft, ob die Verluste groß waren, da auf beiden Seiten aus gedeckten Stellungen geschossen wurde. Flankenangriffe erfolgten an diesem Tage nicht. Einige im Vorterrain gelegene Positionen waren zwar genommen, im Ganzen hatte jedoch jede der kämpfenden Parteien ihr Terrain gehalten. Während der Nacht wurde hier und da das Feuergefecht aufgenommen.

Inzwischen umfaßten die japanischen Flankenkolonnen die chinesischen Streitkräfte. Um punkt 3 Uhr Morgens fand ein gemeinschaftlicher Angriff mit großer Präzision statt. Die Chinesen, die in der Front stark waren, waren im Rücken schwach. Der Angriff traf sie ganz unerwartet, und es brach eine Panik aus. Die Chinesen wurden, ohne einen Ausweg zu finden, zu Hunderten niedergemacht. Li-Hung-Chang europäisch ausgebildete Truppen standen bis zum letzten Mann.

Die Pongjan-Kolonne nahm die Werke und vergrößerte dadurch die Verwirrung.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Aus Barzin wird gemeldet, daß Fürst und Fürstin Bismarck den anstrengenden Sonntag ver-

hältnismäßig gut überstanden haben. Das Befinden beider ist zufriedenstellend.

Die halbamtlichen „Berl. Vol. Nachr.“ schreiben: Eine etwaige Konvertirung der 4 v. H. Konsols, mit der die Presse sich zur Zeit lebhaft beschäftigt, würde nicht ohne Zustimmung des Landtages erfolgen können. Was die Form einer solchen Maßnahme anlangt, so ist sowohl die gleichzeitige Umwandlung des ganzen Betrages an Konsols, als die jenenweise Umwandlung möglich und ebenso kann eine freiwillige Konvertirung in Frage kommen. Endlich kann die Umwandlung in 3 1/2 v. H. oder in 3 v. H. Konsols erwogen werden. Der Kursstand der letzteren und die namentlich auf diesem gegründete Forderung der Konvertirung wirkt ein eigenthümliches Licht darauf, daß gerade von denjenigen Blättern, welche jetzt am eifrigsten die Forderung der Konvertirung erheben, seiner Zeit der Finanzminister am lebhaftesten deshalb angegriffen wurde, weil er zur Ausgabe 3 v. H. Konsols geschritten war. Wie die Forderung der Konvertirung an den Stand der 3 v. H. Konsols anknüpft, so hängt die Entscheidung darüber, ob eine solche Maßnahme sich wirtschaftlich empfiehlt, wesentlich davon ab, ob der heutige Stand der Konsols als eine dauernde Folge unserer gesamten wirtschaftlichen Entwicklung anzusehen ist oder nicht. Denn es ist klar, daß der Uebergang vom 4 v. H. zu dem 3 v. H. Typus seitens des Staats in Wirklichkeit gleichbedeutend sein würde mit der generellen Herabsetzung des Landeszinssfußes auch nicht viel über 3 v. H. Dem Reich und Staate müßten alsdann alle Kommunalverbände, landwirtschaftlichen und sonstige Kreditverbände, die Sparkassen u. s. w. folgen. Entspricht eine solche Herabsetzung des Zinssfußes der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung, so sind von ihr schwere Störungen des wirtschaftlichen Lebens nicht zu befürchten; ist das Gegentheil der Fall, so erscheint eine Schwächung des Nationalvermögens und des National Einkommens unvermeidlich, welche auch vom rein fiskalischen Standpunkte die Maßregel als mehr als zweifelhaft erscheinen läßt. Abgesehen davon aber darf man vertrauen, daß der gegenwärtige Finanzminister eine solche Maßregel nicht aus fiskalischen Gründen treffen würde. Die bloße Ersparnis von 18 Millionen Mark oder selbst mehr würden dieselbe nicht rechtfertigen, sofern dadurch die wirtschaftliche Entwicklung ernstlich geschädigt werden würde. Es kommt daher fast Alles darauf an, ob der heutige Stand der 3 v. H. Konsols als eine dauernde Folgeerscheinung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse anzusehen ist oder nicht. In dieser Hinsicht ist es auch nicht entscheidend, ob der Kurs der 3 v. H. Konsols noch eine weitere Steigerung erfährt. Denn u. A. führt der niedrige Stand des Diskonts in England dazu, die vorübergehend in Handel und Industrie nicht gebrauchten Kapitalien bis auf Weiteres in 3 v. H. Konsols anzulegen. Hierbei hat man es natürlich mit einer nicht weniger als dauernden Erscheinung zu thun. Kechnlich wirkt

weitergehend natürlich der auch bei uns empfindlich sich geltend machende Mangel an Nachfrage nach Kapital für die Industrie. Aber auch abgesehen hiervon liegen Anzeichen dafür vor, daß bei der Kursbewegung der 3 v. H. Konsols die Spekulation sehr erheblich theilhaftig ist. Soweit dies der Fall, kann natürlich nicht von einer sich selbst ergebenden dauernden Folgeerscheinung der wirtschaftlichen Lage die Rede sein. Zunächst wird also abzuwarten sein, bis ein sicheres Urtheil darüber möglich, ob der heutige Stand der 3 v. H. Konsols der entsprechende Ausdruck der wirtschaftlichen Entwicklung ist. Erst wenn dies zutrifft, wird der Staat in der Lage sein, mit Zustimmung der gesammelten öffentlichen Meinung seine Entscheidung in der Sache zu fassen.

Der Petersburger Berichterstatter der „Köln. Zig.“ erklärt, daß über eine Belehnung russischer Werthe durch die deutsche Reichsbank Verhandlungen schweben, welche in naher Zeit ein für beide Theile befriedigendes Ergebnis erwarten lassen. Deutschland sei geneigt, den russischen Wünschen zu entsprechen. Ausland wolle dafür, wie bis 1892, deutsche Reichsbanknoten an seinen Zollstellen in Zahlung nehmen. Die Vereinbarung über dieses neue Zeichen freundschaftlicher Gestaltung zwischen beiden Staaten werde mit der Rückkehr des Finanzministers Witte, welche über Berlin Anfangs Oktober erfolge, zusammenfallen.

In Gemäßheit eines vom Innungsausschuß zu Hamburg gestellten Antrages wird, wie das „Volk“ mittheilt, der engere Bundesvorstand des allgemeinen deutschen Handwerkerbundes beim Zusammentritte des Reichstags jedem Abgeordneten der konservativen, der Centrums- und der nationalliberalen Partei, des „Bundes der Landwirthe“ und der „Reformpartei“ die Bitte vorlegen, die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das gesamte Handwerk, sowie jede andere, das Handwerk belastende Gesetzesvorlage abzuweisen, bis die Frage der Organisation des Handwerkes in befriedigender Weise gelöst ist.

Ueber eine Massenverhaftung von Soldaten im ostpreussischen Mandvergelände bringen die „Berliner Neuesten Nachrichten“ folgende Meldung: „Am Tage der Anwesenheit des Kaisers in Marienburg wurden an verschiedenen Stellen der Stadt anarchoistische Plakate angeheftet. Sie waren auf Packpapier (in Quartformat) in ansehnend verstellter, aber unverkennbar gewandter Schrift mit Rothschiff geschrieben. Ihren Inhalt auch nur anzudeuten, wäre unzulässig. Im Zusammenhang mit diesem Vorfalle erfolgte die Verhaftung sämtlicher den Namen Kowalski tragenden Soldaten des 17. Armecorps. Jeder Einzelne von ihnen wurde mit starker Bedeckung — sechs bis zehn Mann mit scharf geladenen Gewehren — in die militärische Haft eingeliefert. Ueber die Ergebnisse der militärischen Untersuchung verlaute bisher noch nichts.“ Selbstverständlich überlassen wir dem citirten Blatte die Verantwortung für diese Meldung, bevor sie nicht andererseits bestätigt wird, erscheint sie mehr als fragwürdig. Die „Nordd. Allg. Zig.“ schreibt: Man streitet sich